
Als der Isis geweihtes Tier erscheint sie bei dem Christen Minucius Felix, der um 180 n. Chr. schrieb; in seinem apologetischen Dialog 'Ocataivus' nämlich spricht er (21) vom 'Isidis ad hierundinium sistrum'. Auf eine Heiligung an Isis weist wohl auch der Umstand hin, daß — wenigstens nach der uns erhaltenen griechischen Version des Osirismythus bei Plutarch (16) — diese Göttin sich am Königshofe von Byblos bei Nacht in eine Schwalbe verwandelte und klagend jene Eriksäule umfloß, in der der Sarg ihres gemordeten Bruders und Gatten Osiris eingeschlossen war, und weinte. Da sie auf einer Stelle der 18. Dynastie mit „die schöne Schwalbe, die bleibt bis in Ewigkeit“, bezeichnet wird (vgl. Maspero, Etud. de Myth. II, S. 395 f.), so kann wenigstens darüber kein Zweifel bestehen, daß sie zu den heiligen Tieren gehörte. Auf einer Stelle des neuen Reiches (Turin Nr. 134) erscheint sie neben einer Katze angebetet, was für ihre Zugehörigkeit an Hathor (Isis?) spräche; auch ist die Fabel, die Plinius (X, 49 [33], 2) erzählt, vielleicht nicht so ganz beiseite zu lassen: Bei der Stadt Koptos gibt es eine der Isis heilige Insel; damit diese der Nil nicht zerreiße, schützen sie die Schwalben durch ein Bollwerk, das sie bei Beginn der Frühlingsstage an ihrer Spitze aus Sprue und Stroh herstellen. Daran arbeiten sie drei Tage und drei Nächte mit solchem Eifer, daß — wie man sicher weiß — viele vor Anerkennung sterben ... Also auch hier wird der Vogel zu Isis in Beziehung gesetzt (vgl. auch Thra dissus frg. 2).***

Ein Pariser Papyrus (Salle funéraire), der einen Teil des Totenbuches enthält, zeigt als zweite Vignette Tiere, in die sich die Seele des...
Totent bei der Fahrt durch die Unterwelt verwandelt, darunter besonders den Goldfalken des Hor, aber auch eine Schwäbige.

Naturlich haben sich auch (vereinzelt) Mumien gefunden (Passalequus, Cat. 20).

Nach Horapollo (I, 31) endlich bedeutete das Bild einer Schwäbige tatsächlich in der Schrift verwendet wurde — das vom Vater den Sohnen vollständig hinterlassene Erbe;
die Begründung, die er dafür anführt, klingt absurd.

In den einleitenden Worten des 86. Kapitels des Totenbuchs heißt es: 'Ich bin eine Schwäbige, ich bin eine Schwäbige, ich bin ein Skorpion, die Tochter des Rā.' So scheint auch hier eine Beziehung des Tieres zu einer Hathor, nämlich Selkit, der Skorpionsgöttin, gegeben zu sein.

27. Der Wiedehopf.

Nur Aelian berichtet (X, 16), daß die Ägypter den Wiedehopf verehren, weil er gegen seine

Eltern lieb sei; die Denkmäler kennen ihn überhaupt nicht.

28. Der Ibis.

Der Ibis ist gewaltig schwarz, über und über, hat 'Beine wie ein Kranich, einen sehr krümmten Schnabel und ist von der Größe des Wachtelkönigs.* So sehen die schwarzen, die mit den Schlangen streiten; die aber mehr unter den Menschen herumlaufen (denn es gibt zweierlei Ibis), deren Kopf und ganze Kohle ist kahl, auch haben sie weißes Gefieder, außer am Kopfe, Nacken, an den Flügelspitzen und am Steiß, dies alles aber, was ich da genannt habe, ist sehr schwarz. Beine und Schnabel aber sind wie bei den anderen.'

Diese Beschreibung Herodots (II, 76) zeigt, daß er ganz richtig zwei Spezies des Ibis in Ägypten unterschied wie später Aristoteles, der in seiner Zoologie (IX, 19, 6) noch hinzufügt, daß man die weiß im ganz Ägypten antreffen, nur nicht zu Pelusium (also nahe der Küste), die schwarzen dagegen gerade bei Pelusium, aber nicht im übrigen Ägypten (vgl. Strabo XVII, 823). Dieser Zusatz ist ganz richtig: der sogenannte schwarze Ibis (Falcinellus ru-fus), der übrigens auch in Italien vorkommt und über das Meer nach Ägypten kam, blieb an der Küste; er war viel seltener anzutreffen als der sogenannte weiße (Ibis religiosa), der in ganz Ägypten sehr gewöhnlich war.


Viele dieser Autoren eignen den Ibis speziell dem Hermes (Thot), beziehungsweise dem Monde zu, dessen Gott Thot war; das tun auch noch Aelian (II, 38, X, 29), Horapollo (I, 36), Hyginus (poet. astr. II, 28), Ovid. (metam V, 331) und Antoninus Liberalis (28).

Tatsächlich war der Ibis das heilige Inkorporationstier des Mondgottes Thot, der deshalb auch geradezu der ehrwürdige Ibis, geliebt in Hermopolis' heißt. Auch wird der Name des Gottes oft durch das Bild des Vogels gegeben, wonach die älteste Benennung des später hie

* Krex, auch Schnatz oder Wiesenknurrer genannt (Rallus crez, L.); er ist aber kleiner als der Ibis (Lenz, Zoologie d. Gr. 377). Erwähnt wird er noch von Aristoteles (X, 1, 17), Aelian (IV, 5) und Schol. Aristophan. Vogel 1158.